

Stolper Post.

27. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 13.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Form- und Verlag von H. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Übersicht

Stolp, 12 Oktober 1903.
** Auf Befehl des Kaisers wird die Entfaltung der Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Tor in Berlin am Sonntag, den 18. Oktober um 12 Uhr mittags stattfinden.

Eine Abänderung der Reichskriegsflagge hat der Kaiser bestimmt. Die Streifen des schwarzen Mittelkreuzes in der Flagge erhalten andere Abmessungen.

Das innerpolitische Leben beginnt sich allmählich zu regen. Der Bundesrat hat nach der Sommerpause seine erste Plenarsitzung abgehalten, der Reichskanzler kehrt im Laufe der neuen Woche nach Berlin zurück, der Kaiser weilt gegenwärtig in Hubertusstock. Man weiß, daß der dortige Oktoberaufenthalt des Monarchen schon wiederholt von wichtigen politischen Anordnungen und Entscheidungen begleitet worden ist. In Hubertusstock ist zu verschiedenen Malen Kronratsitzung abgehalten und über schwebende politische Fragen Beschluß gefaßt worden. Auch gegenwärtig liegen genug politisch wichtige Fragen in der Luft, die der Lösung harren. Wenn aber hier und da die Vermutung ausgesprochen worden ist, daß sich noch im Laufe des Oktober ein Wechsel im Reichskanzleramt vollziehen und an die Stelle des Grafen Bülow der „starke Mann“ treten werde, so können wir nur wiederholen, daß wir an einen solchen Wechsel nicht glauben. Es scheint auch, daß diejenigen Kreise, die ihn herbeigewünscht hatten, nicht mehr auf die Erfüllung ihres Wunsches rechnen. Graf Bülow hat den Grundfaß ausgesprochen, daß man in der Politik Reibungen nach Möglichkeit vermeiden solle. Es ist zu erwarten, daß diesem Grundsatz gemäß die Politik auch während der bevorstehenden parlamentarischen Kampagne glatt verlaufen werde. Die dem neuen Reichstage in Aussicht stehenden Vorlagen und Gesetzentwürfe unterbreiten jedenfalls des aufregenden Moments vollkommen. Auch im preussischen Landtage wird die Staatsregierung jeden Konflikt zu vermeiden suchen und lieber auf die Wiedereinbringung der Kanalvorlage in der kommenden Session verzichten als diejenigen Kreise in eine Kampfstellung drängen, auf die sich die Regierenden sonst zu stützen pflegen. Wenn die Handelsvertragsfrage nicht wäre, hätte man ein vollständiges Recht, auf einen politischen ruhigen Winter zu rechnen, trotz der 81 revolutionären Sozialdemokraten im Reichstage. Die Sorge um die Erneuerung der bestehenden Verträge ist jedoch klein im Vergleich zu dem um die zukünftige Gestaltung unserer handels- und wirtschaftspolitischen Beziehungen zu England. Dieser Frage wenden der Kaiser und seine Minister die größte Aufmerksamkeit zu, ihr dürfen auch die wichtigsten politischen Erörterungen gelten, die gegenwärtig hinter der öffentlichen Schaubühne gepflogen werden.

Ein Wisniam-Denkmal wurde am Sonntag in Posen enthüllt.
Zur Schließung der Berliner Schulen an den Paradedagen bemerkt die konservative „Arztztg.“ u. a.: Die Freude und Dankbarkeit der Berliner

Jugend für das kaiserliche Geschenk eines freien Schultages und des Paradebesuchs ist groß. Aber allerdings, wenn dieses Geschenk gar so überraschend kommt, werden diejenigen Eltern, die außer dem Hause arbeiten müssen und ihre Kinder erst zur gewohnten Zeit vom Schulwege zurück erwarten, in Verlegenheit geraten. Wir möchten deshalb auch wünschen, daß der Kultusminister künftig in ähnlichen Fällen einige Tage vorher die erforderlichen Anordnungen trifft.

Die „Paradeferien“, womit der Schulschluß in Berlin an zwei Tagen aus Anlaß der Herbstparade des Gardekorps gemeint ist, haben nunmehr die Stadtverordnetenversammlung der Reichshauptstadt beschäftigt. Oberbürgermeister Kirschner stellte fest, daß auf Befehl des Kaisers der Kultusminister den Ausfall des Unterrichts angeordnet und der Polizeipräsident in Ausführung dieses Befehls die Benachrichtigung der Schulleiter durch Schulkleute veranlaßt habe. Magistrat und Schuldeputation seien an demselben Tage hieron in Kenntnis gesetzt worden. Der Weg durch die Polizeireviere sei der schnellste und gangbarste gewesen, die große Enttäuschung nicht gerechtfertigt, denn die Schuldeputation hätte sicher nicht „Nein!“ gesagt, was aus früheren Fällen zu schließen sei. Ob zu den 125 freien Schultagen im Jahre noch ein oder zwei hinzukämen, sei doch auch gleichgültig. Einer der Stadtverordneten wies darauf hin, daß, wenn die Sozialdemokraten die Feier des 1. Mai der ganzen Welt aufzudrängen suchen, sie sich auch nicht darüber aufzuregen brauchen, wenn der Schuljugend Gelegenheit gegeben werde, unser Volk in Waffen zu sehen. Ein großer Teil der Bürger freute sich, daß der Kaiser so viel Verständnis für die Jugend habe. Die Mehrheit der Versammlung nahm einen Antrag an, wonach in Zukunft die durch plötzlichen Ausfall des Schulunterrichts sich ergebenden Schädigungen vermieden und daß Verfügungen an die städtischen Schulen nicht mehr durch die Polizei den Schulleitern zugestellt werden sollen. Ein schärferer sozialdemokratischer Antrag wurde abgelehnt.

Die Märkische Obstbau-Ausstellung in Berlin ist am Freitag durch den Landwirtschaftsminister Poddbielski eröffnet worden. Der Minister sagte, die Ausstellung bezeuge, daß die märkischen Landwirte erfüllt sind von dem Bestreben, stets Besseres zu leisten. Möchte die Ausstellung helfen das Band knüpfen zwischen Stadt und Land, die mit einander an der Förderung der Kultur zu arbeiten haben.

Die große Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins im Betrage von 22 805 M. fiel diesmal der Gemeinde Esperanza in Argentinien zu. Die zweite Gabe in Höhe von 67 89 M. erhielt Czern in Westpreußen, die dritte Großauheim in Hessen.

Der neue Marinetat, der jetzt dem Reichsschatzamt vorliegt, enthält nach der „Postztg.“ bei den Forderungen der großen Schiffsbauten „Linienfahrer und Panzerkreuzer“ keine Titel für Ersatzbauten, sondern nur solche zu Vermehrungsbauten. Dagegen sind bei den kleinen Kreuzerforderungen zwei solche für Ersatzbauten in Anrechnung gebracht. Auf dem für das Winterhalbjahr festgesetzten Arbeitsplan der deutschen Werften stehen vierzehn

Kriegsschiffsbauten. Augenblicklich sind es noch achtzehn Bauten, vier scheiden aber demnächst aus, da sie zu den Probefahrten fertiggestellt sind. Es sind dies: das Linienfahrerschiff „Schwaben“, die Panzerkreuzer „Friedrich Karl“ und „Prinz Adalbert“, sowie der kleine Kreuzer „Undine“.

Die bayerische Abgeordnetenkammer beschäftigte sich am Freitag mit einer Anfrage über Gefahren des Automobilverkehrs. Minister v. Freilichsch erklärte, obgleich Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen wegen Erlasses einheitlicher Vorschriften schwebten, habe die bayerische Regierung bereits oberpolizeiliche Bestimmungen getroffen. Diese seien ausreichend; gegen zu schnelles Fahren werde mit aller Strenge eingeschritten. Die Redner aller Parteien meinten dagegen, die jetzigen Vorschriften genügten nicht. Mehrfach hielt man die reichsgesetzliche Regelung des Automobilverkehrs für notwendig. Das Haus vertagte sich sodann bis Dienstag. Auf der Tagesordnung steht die neue Wahlrechtsvorlage.

Auffsehen erregt in Wien eine von 90 Priestern der Prager Diözese unter schriftlicher Zustimmung von weiteren 91 deutschen Priestern in Eger beschlossene Kundgebung wegen der jüngst erfolgten vollständigen Slavisierung des Prager Domkapitels. Es wurde hierin eine öffentliche Kränkung der deutschen Geistlichkeit, eine ungerechte Zurückdrängung des deutschen Einflusses im Domkapitel erblickt und dagegen mit aller Entschiedenheit Einspruch erhoben. Die von tschechischer Seite gegen Weihbischof Dr. Frind gerichteten Angriffe wurden als verleumderisch gebrandmarkt. Kardinal Skobensky, dem ein Ergebnistelegramm gesandt wurde, antwortete nach dem „Vaterland“: „Herzlich erfreut, sende wärmsten Dank und meinen Segen allerseits.“

Österreich-Ungarn. Zur innerpolitischen Lage Ungarns wird der „Nat.-Ztg.“ aus Budapest gemeldet, gut informierte Kreise glauben, daß die Lösung der Krise noch keineswegs als nahe bevorstehend zu betrachten sei, vielmehr noch ziemlich lange andauern werde, weil die Meinungsverschiedenheiten in der liberalen Partei zu tiefgehende seien.

Frankreich. Am Freitag war der französische Ministerrat zur Erörterung der marokkanischen Frage versammelt. Wie die Blätter behaupten, besteht in den leitenden Regierungskreisen darüber Einmütigkeit, daß der Sultan Abdul Hagiz für alle an der algerisch-marokkanischen Grenze begangenen Ausschreitungen verantwortlich sei. Es sei daher die Aufgabe Frankreichs, Marokko, das der Anarchie und dem Bankrott zusteuere, zu retten. In England ist man derselben Meinung. Trifft die Nachricht von dem Zustandekommen des englisch-französischen Schiedsgerichtsvertrages zu, so würde bewiesen sein, daß England entschlossen ist, den Franzosen in der marokkanischen Frage volle Ellenbogenfreiheit zu gestatten. Nach Lage der Dinge ist daher anzunehmen, daß Frankreich schon sehr bald eine Art Protektorat über Marokko besitzen wird. — Der Vizepräsident der französischen Deputiertenkammer und Sozialistenführer Jaurès hat sich schamlose Angriffe gegen den deutschen Kaiser zu schulden kommen lassen. Jaurès warnt die italienischen Sozialisten vor feindseligen Kundgebungen

Verrat.
Von Hans Wals.
26. Fortsetzung.
Botow nickte. Dann trat er rasch an den Tisch, setzte 10,000 Franken und gewann. Er ließ die Summe stehen. Derselbe Erfolg. Und so ging es fast Schlag auf Schlag. Fürst Milewski hatte mit dem Spiel pausiert, als er seinen Schwiegervater als Teilnehmer gewahrte. Nun er aber dessen unaufhaltames Glück erkannte, wollte er auf dieselbe Karte setzen. Ein paar leise Worte Botow's in russischer Sprache hielten ihn indessen ab. Was er gehört, mußte aber wenig schmeichelhaft geklungen haben; als er sich ein paar Schritte entfernte, zischten seine Lippen ein gemeines Schimpfwort in russischer Sprache.
Larotte hatte das Wort nicht verstanden, aber er hatte in des Fürsten Gesicht genug gelesen. Und ihm kamen in der bunten Umgebung ernste Gedanken. . . Dieser leidenschaftliche Moskowit war wenig geeignet, der Mitwisser seiner Pläne zu sein. Die Deutschen brauchten nicht mit Bundesgenossen zu rechnen, die so wenig Herren ihrer selbst waren.
Mit einem Male erblickte Larotte's Auge Scholting. Er war aufs höchste überrascht, obwohl das Erscheinen des deutschen Herrn in diesen von einem internationalen Publikum besuchten Räumen durchaus nicht wunder nehmen konnte. Und es war auch nichts Auffallendes dabei: Georges Pariser Bekannter hatte einen seit langer Zeit in der Seine wohnenden englischen Herrn mitgebracht, der dem Klub angehörte, und dieser hatte seine beiden neuen Freunde eingeführt. Man wollte nicht spielen, sich nur dies eigenartige Bild einmal ansehen, von welchem die ganze Pariser Welt und nach ihr die Zeitungen zu erzählen wußten, um welches sich allein die in gewissen Fällen außerordentlich sanftmütige und nachsichtige republikanische Behörde nicht kümmerte.
Jetzt ging es wie ein Windstoß durch den Saal: Herr Botow hatte hunderttausend Franken gewonnen. Er wollte das Spiel einstellen. Der Berliner, Mr. Burns, lächelte ob dieses Verlusts, er sagte nur in unbefohlenen Französisch, daß er gern sich der Ehre erfreuen würde, mit dem Schwie-

gerohn seines siegreichen Gegners, mit dem Fürsten Milewski noch ein paar Partien zu machen. Botow verzog keine Miene weiter. „Willst Du so gut sein, meine Stelle einzunehmen, Boris?“ Der Fürst, der mit Mühe sich so lange von den Karten ferngehalten hatte, nickte nur, hastig übernahm er den ganzen Gewinn seines Schwiegervaters, der sich unauffällig entfernte.
Nur zu Larotte sagte er vorher noch: „Sie haben wohl ein wenig Acht auf den Fürsten Milewski, mein Freund. Der gute Boris verliert leicht das kalte Blut. Meine Tochter und ich würden Ihnen sehr dankbar sein!“
Und nun begann ein geradezu ralesches Spiel, das selbst diese an jede Aufregung gewöhnte Gesellschaft erbeben machte. Man spielte ja, aber man behandelte doch die Vermögen, die hier aus einer Hand in die andere rollten, nicht gerade so, als ob sie wirklich nur den Wert von Spielmarken gehabt hätten. Und das geschah! Fürst Milewski, der vorhin fast seine ganze Barschaft verpielt und nun trotz aller leisen Ermahnungen des Kapitäns von Larotte mit dem ihm von Botow ausgedienten Gelde auf das Tollkühnste setzte, stand unbeweglich da, die ihm zugeflüsternten Worte nicht beachtend; nur die Augen lebten in ihm, und zuweilen zuckte es um seine Lippen. Mr. Burns schaute so freudlich drein, wie zuvor, nur schien er ganz vergessen zu haben, daß man bloß noch ein paar Partien machen wollte. Immer wieder flogen die Karten aus seinen Fingern.
Scholting und seine Begleiter hatten einige Gläser Wein getrunken und wollten sich bereits wieder entfernen, da keiner der Herren Neigung verspürte, an dem tollen Spiel teilzunehmen. Georg hatte Gaston von Larotte sofort bemerkt; aber er war im Laufe der verfloffenen Stunden doch ruhiger geworden und zudem durfte er überzeugt davon sein, daß es hier zu keinem weiteren Zwischenfall kommen werde. Zu seiner Überraschung lud der Klubherr, der ihn eingeführt, den gerade vorübergehenden Kapitän an ihren Tisch, und es erfolgte die unvermeidliche Vorstellung.
Die Blicke des Franzosen und des Deutschen begegneten sich; wie blanke Waffen kreuzten sie sich. Aber die Höflichkeit bewahrten Beide. Sie kamen auch nicht dazu, mehr als gleichgültige Worte zu wechseln, denn vom Spielisch klang es jetzt hell von zerbrechendem Glas. Fürst Milewski hatte, als er beim festigen Leeren eines Cham-

pagnerglasses bemerkt, daß er wieder einmal verloren, den Reiz unwillkürlich so heftig auf das silberne Tablett gestoßen, daß er zerbrach.
„Dieser Herr steht mit überirdischen Mächten, die ihn gewinnen lassen, im Bunde“ rief Milewski mit schneidendem Nachsehen, das wie ein Silberruf klang. Er hatte den ganzen Gewinn seines Schwiegervaters und das eigene Geld verspielt.
So sehr er sich beherrschte, er vermochte vor Erregung sich kaum aufrecht zu erhalten. Er wußte, wenn sein Schwiegervater oder gar seine Gattin Marfa von dieser wahnfinnigen Partie vernahmten, bei der weit mehr als ein Vermögen vergeudet worden war, vergeudet ohne Sinn und Verstand, dann würde es eine furchtbare Szene geben. Botow war gewöhnt, sehr viel für seine Frauen zu opfern, Marfa war verschwenderisch, aber die Ausgaben mußten am Ende doch einem Zwecke dienen, und wäre es nur der gewesen, mit dem Reichtum der Familie zu glänzen.
Aber eine solche Summe, wie sie Boris Milewski verloren, dem Spielteufel zu opfern, dafür hatten Beide kein Verständnis. Und er wußte, daß es ihm nicht gelingen würde, diese kalten Naturen mit den üblichen Phrasen von noblen Passionen, von einem Auftreten, wie es eines Fürsten Milewski würdig war, zum Schweigen zu bringen. Sie würden ihn mit Hohn überschütten.
Ein Mal, ein einziges Mal hatte er die Bemerkung gewagt, man lasse sich nicht durch die Heirat mit einer Millionärstochter in einen goldenen Käfig sperren, um drin zu hungern. Darauf hatte ihn Botow gar keiner Antwort gewürdigt, aber Marfa hatte erwidert, daß sie keine Einwendung erheben werde, wenn er die Käfigtür, wie er sich ausdrückte, geöffnet zu sehen wünsche. . .
Und er war zu feige gewesen, an eine eigene Existenz ohne diesen bisherigen Luxus als Schwiegerohn Botow's zu denken. Aber solche Szenen durften nicht wieder vorkommen; Geld, Geld, Geld war darum nötig, das Glück zu wenden.
Er trat auf Gaston von Larotte zu, der ihn nervös erwartete. Was der russische Fürst von ihm wünschte, wußte er bereits; eine Weigerung war nicht gut möglich. Aber er war nicht begeistert von der Aussicht, auch wenn er nur für sein Darleben fürchtete; Botow würde schließlich für eine Schuld seines Schwiegerohnes einstehen. F

Nachdruck verboten.

heim Zarenbesuch, die keinen praktischen Wert haben würden und behauptet weiter, solche Kundgebungen würden um so ungerechter sein, als der deutsche Kaiser in Rom ein sehr herzliches Willkommen gefunden habe. Und doch sei Kaiser Wilhelm ein viel gefährlicherer Gegner der Demokratie als der Zar. Dem deutschen Kaiser falle die Hauptverantwortung für die Straflosigkeit der von den Türken in Armenien und in Mazedonien verübten Grausamkeiten zu. Der deutsche Kaiser sei seit Jahren der offizielle Beschützer des Sultans, zu welcher Stellung er durch die alte Rivalität zwischen Germanen und Slaven veranlaßt worden sei, da der Türke der Erbfeind Rußlands sei. Es genügt wohl, diese blöden Behauptungen niedriger zu hängen; der Zweck der Zarenbesuche liegt ja ohne weiteres klar.

Italien. Zwischen der Stadtverwaltung Rom und der Regierung ist ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Der Bürgermeister Fürst Colonna erklärte, daß die Untätigkeit der Regierung die Stadt Rom dem Bankrott immer näher bringe. Der gesamte Gemeinderat wird nach dem Zarenbesuche aus dem Amte scheiden. — Papst Pius X. wird im Auftrage sämtlicher französischen Bischöfe durch den Erzbischof von Bordeaux gebeten, den Präsidenten Loubet während dessen Aufenthalts in Rom zu empfangen.

China. Der deutsche Missionar Homeyer, der vor ungefähr 8 Wochen chinesischen Räubern in die Hände gefallen und beraubt und gemißhandelt worden, nachdem ihm ein gleiches Geschick früher bereits zweimal begegnet war, ist soeben aufs neue, also zum vierten Male, von Chinesen überfallen worden. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Shanghai gemeldet wird, ist der Missionar, der sich mit seiner Familie auf dem Rückwege von einer in Canton stattgehabten Missionskonferenz befand, von südchinesischen Piraten angegriffen und durch Schüsse schwer verwundet worden. Außer dem Missionar sind auch der Kapitän des Schiffes sowie die Dienerrinnen der Frau Homeyer verwundet worden. Die Piraten raubten sämtliche Reisende aus und verschwanden alsdann. Die Reisenden kehrten nach Canton zurück und wandten sich an den deutschen Konsul, der sich der Angelegenheit sofort mit regstem Eifer angenommen hat. Die „Köln. Ztg.“ befindet sich wohl in Übereinstimmung mit der Anschauung der deutschen Regierungsvertreter, wenn sie erklärt, sofern die Chinesen nicht bald ernstlich gegen das Piratenunwesen einschreiten, werden die Mächte zu Zwangsmaßnahmen greifen müssen. — Einer Nachricht der „Post“ aus Peking zufolge, wird dort der Mangel jeder Vorbereitungen Rußlands zur Räumung der Mandchurei als ein Beweis für die endgültige Aufhebung des Mandchureiabkommens angesehen. Die Russen haben alle Vorbereitungen zur Weiterführung der Okkupation für den Winter getroffen. Da der amerikanisch-chinesische Vertrag keinen Zeitpunkt für die Öffnung der Häfen von Mukden und Antung festsetzt, so bleibt Rußlands Stellung in Wirklichkeit unverändert. Nach einer Washingtoner Meldung haben die Vereinigten Staaten zwar nicht die Absicht, die Erfüllungen der Versprechungen betreffs Räumung der Mandchurei zu verlangen, bestehen aber darauf, daß im Falle einer Annexion der Mandchurei durch Rußland die den Vereinigten Staaten im amerikanisch-chinesischen Handelsvertrage gewährten Vorrechte nicht verkürzt werden.

Deutschland

Berlin, 10. Oktober 1903.

— Wie die „Kreuztg.“ erfährt, ist der Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Fehr, v. d. Goltz zum Königl. Kommissar für die am 15. d. Mts. zusammen tretende Generalsynode ernannt worden.

— Heute mittag wurde die 10. Deutsche Gersten- und Hopfen-Ausstellung durch den Vorsitzenden des Vereins Versuchs- und Lehranstalt für Brauereien, Direktor Knoblauch, eröffnet. Der Eröffnung wohnte der Landwirtschaftsminister v. Podbielski bei.

Stadt. Kreis. Provinz

Der Abdruck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Reb. Stolz, 12. Oktober 1903.

— **Schwurgericht.** Sitzung am 10. Oktober. Strafsache gegen den früheren Bäcker, jetzigen Arbeiter Anton Metz aus Rügenwalde. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, Anfang Juni 1903 seine Ehefrau Johanna geb. Gersdorf vorsätzlich so mißhandelt zu haben, daß sie an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. Der Angeklagte wird durch den Rechtsanwalt Runde verteidigt. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgelost: Apotheker Beschnitt, Major von Rahmer, Ackerbürger Lemm, Rittergutsbesitzer Clasen, Rittergutsbesitzer Heilmann, Gemeindevorsteher Krogel, Rittergutsbesitzer von Krockow, Rittergutsbesitzer Radlitz, Kaufmann Krause.

Rilewski mit seiner Leidenschaft war ihm überhaupt nicht sympathisch. Das war's!

Aber er trat doch sofort mit dem Fürsten bei Seite und war bereit, ihm einen Gutschein für 5000 Francs zu geben. Die beiden Herren traten an einen Tisch, Rilewski holte eine Visitenkarte aus der Tasche, auf welcher der französische Diktator einige Worte notierte. Dann begab sich der Russe zur Kasse, um neue Wertmarken zu erheben.

Doch weder er, noch Larotte, noch sonst jemand außer Georg von Scholtzing hatte bemerkt, daß Fürst Rilewski ein weißes zusammengefaltetes Papierblatt mit aus der Tasche gerissen hatte, das unbeobachtet zu Boden gefallen war.

Und als Georg es still aufhob, gewahrte er den Namen seines Bruders. Mit schneller Geistesgegenwart ließ er die Blicke umherschnellen: niemand der Anwesenden, die durch das Spiel viel zu sehr gefesselt waren, hatte den Vorgang bemerkt. Im nächsten Augenblick ruhete des verhängnisvolle Blatt wohlgeborgen in seiner Tasche bis zur baldigen Durchsicht.

Und verhängnisvoll war es. Denn es lautete: „Mein lieber Fürst! Sie haben mich so oft Ihrer Dienste versichert, daß ich dieselben im Interesse unserer Sache annehmen will. Wenn Sie Metz besuchen, bitte ich Sie, die Bekanntschaft des Ihnen oft genannten Artillerie-Leutnants Walter von Scholtzing zu machen und sich dabei auf den Obersten von Marigny zu beziehen, der Herrn von Scholtzing für die freundliche Gefinnung zu danken wünscht, welcher dieser Herr und sein Bruder mir widmeten. Colonel und Anne von Marigny werden erfreut sein, Herrn von Scholtzing in Villa Marisa zu begrüßen. Mein Dank ist Ihnen sicher. Anne von Marigny.“

(Fortsetzung folgt.)

Rittergutsbesitzer von Wolzogen, Kaufmann Franz, Mitbestiller von Puttkamer. Der Angeklagte ist am 14. Juni 1868 zu Karisdau Kreis Braunsberg geboren, katholischer Konfession und wegen Diebstahls und Körperverletzung wiederholt vorbestraft. Einmal hatte er sich bereits im Februar 1896 vor das hiesige Schwurgericht wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu verantworten, doch wurde er freigesprochen. Mit seiner ersten Frau lebte er in kinderloser Ehe und ist 9 Jahre 3 Monate verheiratet. In heutiger Verhandlung wurde folgendes erwiesen. Wiederholt hat die verstorbene Frau Metz den Mitbewohnern des Hauses gesagt, daß sie von ihrem Manne wenn er abends betrunken nach Hause komme, schwer gemißhandelt werde, auch soll er sie oft mit Dotschlag bedroht haben. In der Nacht zum 5. Juni soll sie nach ihrer Angabe von ihrem Ehemann wiederum grausam gemißhandelt und mit Füßen getreten sein. Blutunterlaufene Stellen an Brust und Armen bestätigten die schweren Verletzungen. Um sich vor weiteren Mißhandlungen zu schützen, ist die geängstigte Frau eines Nachts zu fremden Leuten geflüchtet. Einmal als sie bereits zu Bett lag, habe Angellager im angetrunkenen Zustande seiner Frau die Decke über den Kopf geworfen und auf sie eingeschlagen. Bei dieser Gelegenheit waren ihr die Haarnadeln in den Kopf gedrungen. In übrigen wird der Angeklagte als ein fleißiger ordentlicher Mensch geschildert, während der Frau das beste Zeugnis nicht ausgestellt wird. Frau Metz ist am 6. Juni d. Jrs. verstorben. Die Besichtigung der Leiche ergab am Kopf Blutabschürfungen und Blutunterlaufungen auf der Brust und auf dem Arm. Sämtliche Verletzungen charakterisierten sich als solche frischer Art, da das Blut noch keinerlei Veränderungen in der Farbe erlitten hatte. Ebenso frisch waren die Hautabschürfungen, die noch keinerlei Eintrocknung zeigten. Auch die dann vorgenommene Leichenöffnung hat zahlreiche Verletzungen in der Schläfengegend, auf der Brust am Hals, am Auge und auf dem Kopf erwiesen. Nach dem ärztlichen Gutachten ist die Metz an Gehirnblutungen verstorben. Der Spruch der Geschworenen lautete auf nicht schuldig und mußte demgemäß aus Freisprechung erkannt werden. Der Angeklagte wurde sofort aus der Untersuchungsanstalt entlassen.

— **Die 5. Stolper kirchliche Konferenz** wird am Dienstag, den 13. Oktober zusammen mit dem ersten Jahresfest des Pommerischen Provinzialvereins der Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums in Kleinsaal stattfinden. Um den Wünschen der Bewohner unserer Stadt nachzukommen, ist die ganze Konferenz auf den Nachmittag mit dem Anfang um 3 Uhr verlegt worden. Aus der Tagesordnung heben wir einen Vortrag des Pastors Dr. Dümmler über „Deutschtum und Christentum“ und einen Vortrag des Reisepredigers der Ausbreitungsgesellschaft Herrn Hölzel aus Berlin über das Thema „Ist die Ausbreitung des Evangeliums unter den römischen Christen notwendig, und wie hat sie zu geschehen?“ hervor. Abends 8 1/4 Uhr wird sich an die Konferenz ein Gottesdienst in der St. Marienkirche mit einer Predigt des Herrn Superintendenten Salzwedel aus Labes anschließen. Zum Besuch der Konferenz sind alle Mitglieder der evangelischen Landeskirche berechtigt.

— **Obstmarktbericht.** Am Sonnabend den 10. Oktober d. Jrs. fand der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommeren veranstaltete Obstmarkt zu Stolp im Garten vom Kaufmanns Ballhaus statt. Der Obstmarkt war von 20 Züchtern mit etwa 131 Kernobstproben besetzt; Obstzeugnisse wie Konserven, Obstweine waren in eirem Falle vertreten. Der Besuch des Publikums war gut. Obstkäufer und Händler waren aus Stolp und Stettin anwesend. Die Geschäfte verliefen flott, da das Angebot und die Nachfrage sich deckte. Die Preise für Kernobst schwankten je nach Qualität zwischen 8 und 24 Mark per Zentner, Tafelobst 12—24 Mark, Wirtschaftsobst 8—12 Mark. Mostobst wurde nicht gehandelt. Besonders gute Preise wurden erzielt mit Zehnpfundpostpaketen mit Tafelobst, welche zum Preise von 2,50—3,50 Mark inkl. Verpackung abgesetzt wurden. Der Gesamtumsatz betrug 200 Zentner. Das Komitee hält es für wünschenswert, die Obstmärkte in den nächsten Jahren fortzusetzen und weiter auszubauen.

— **S. F. Obstbaukursus.** Der von der Landwirtschaftskammer festgesetzte Obstbaukursus wurde hier selbst vom 9. bis 11. d. M. in 3 Versammlungen durch den Obstbautechniker Müller aus Stettin abgehalten. Die Beteiligung war eine recht erfreuliche, da gegen 40 Obstzüchter an demselben teilnahmen, darunter besonders auch Guts-gärtner. In der ersten Versammlung wurde das Ernten, die Verpackung und der Verkauf des Obstes behandelt, auf besonderen Wunsch dann noch die Düngung der Obstbäume. In der zweiten Versammlung wurde die Pflanzung und Pflege der Obstbäume erörtert, in der letzten Versammlung, welche im Obstgarten der Westphalischen Ziegelei stattfand, wurde Pflanzung und Schnitt eines Obstbaumes mit allen Einzelheiten praktisch durchgeführt, auch an den älteren Obstbäumen die Behandlung des Stammes und der Krone sowie die Bearbeitung des Bodens dargelegt. An sämtliche Vorträge schlossen sich Fragen seitens der Teilnehmer an, welche dem Vortragenden gern gesehene Gelegenheit gaben, die der Kürze der Zeit entsprechenden knappen Unterweisungen weiter auszuführen. So dürfte, wenn auch beim Obstbau Meinungsverschiedenheiten nicht zu vermeiden sind, dennoch jeder Teilnehmer befriedigt und mit mancher Belehrung bereichert nach Hause zurückgekehrt sein.

— **Schlachthof.** In der Woche vom 5. bis 10. Oktober wurden geschlachtet: 6 Bullen, — Ochse, 24 Kühe, 29 Kälber, 119 Schafe, 171 Schweine, 1 Ziege, 3 Pferde. Von auswärtig wurden zur Beschau vorgelegt: 16 Rinder- viertel, 2 Kälber, — Ziegen, 3 Schafe, 8 ganze Schweine, — halbe Schweine.

— **Kirchengebet.** Für die Dauer der am 15. d. Mts. in Berlin zusammen tretenden Generalsynode ist jetzt für alle evangelischen Kirchen die übliche Fürbitte beim Hauptgottesdienst angeordnet worden.

— **Ueberrufen.** Der Regierungsassessor Bail aus Stettin, zuletzt Hilfsarbeiter im königlichen Ministerium für Handel und Gewerbe, ist der königlichen Regierung in Rassel zur vorübergehenden dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— **Ordensverleihung.** Dem pensionierten Hauptfeueramtsdiener Gottfried Neumann zu Stolp ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Ernennungen.** Der Pastor Salzwedel in Labes ist zum Superintendenten der Diözese Labes, Regierungsbereich Stettin, und der Pastor Citner an der St. Nikolaikirche in Greifswald zum Superintendenten der Diözese Greifswald, Regierungsbereich Stralsund ernannt worden.

— **Von Nahrungsmittellieferanten und -Händlern** ist in letzter Zeit mehrfach darüber geklagt worden, daß infolge unzutreffender Begutachtungen Anklagen wegen Verfälschung von Nahrungsmitteln erhoben oder richterliche Strafbefehle erlassen würden, deren Grundlosigkeit sich später bei der Vernehmung geeigneter Sachverständiger ergebe. Es wird darauf hingewiesen, daß für den Gewerbetreibenden die Erhebung der Anklage wegen

Nahrungsmittelverfälschung und die öffentliche Verurteilung vor Gericht auch dann von nachteiligen Folgen bringt, wenn er freigesprochen wird. Der preussische Justizminister bringt deshalb nach der „Post. Ztg.“ die Bestimmung in Erinnerung, in der die Wichtigkeit der Auswahl tüchtiger Sachverständiger betont und den Beamten der Staatsanwaltschaft empfohlen wird, wenn nicht von vornherein Sachverständige von unzweifelhafter Befähigung zur Verfügung stehen, mit den zuständigen Handelskammern Verbindung zu treten.

Lauenburg, 10. Oktober. Zum städt. Oberbürgermeister wurde vom Magistrat der z. Zt. bei der Landwirtschaftskammer zu Stettin beschäftigte Forstbeamte G. Gebbers. Die Stadtverordnetenversammlung erteilte hierzu in einer gestern abgehaltenen außerordentlichen geheimen Sitzung ihre Zustimmung, jedoch unter Aufrechterhaltung des 1. Zt. bezüglich der Besoldung der Stelle gefaßten Beschlusses, mit welchem der Magistrat sich bisher nicht einverstanden erklärt hatte.

Röslin, 9. Oktober. Gestern vormittag 11 Uhr tagte im Labeschen Saale die Herbst-Delegierten-Versammlung des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins des Regierungsbezirks Köslin unter Leitung des Vorsitzenden Pastor Sydow-Klaunin. Nachdem Punkt eins der Tagesordnung: Bericht über die Rassenverhältnisse erledigt und die Prüfung der Rasse auf Beschluß der Versammlung erst im Frühjahr erfolgen soll, die diesmal der Verein Rostettin zu übernehmen hat, berichtet Lehrer Küttner-Röslin über die Straßburger Wanderversammlung, Pastor Sydow über die Ausstellungen in Wollin und Lehrer Wolffgramm über den Lehrkursus in Garzigar. Im Anschluß hieran wird beschlossen, den Lehrkursus auf fünf Jahre festzulegen und wiederum in Garzigar. Kreis Lauenburg abzuhalten. Nachdem die laut Statut ausscheidenden Mitglieder durch Zuzuf wieder gewählt worden sind, stehen verschiedene Anträge zur Beschlussfassung: 1. Das Institut der Wanderlehrer soll obligatorisch gemacht werden. Der Verein Groß-Rambin ist, da er seinen Verpflichtungen gegen den Hauptverein seit Jahren nicht nachgekommen ist, als Mitglied zu streichen. 3. Der Bienenverein Jarnefau wird als Mitglied in den Zentralverein aufgenommen. Es wird Erhöhung der von der Landwirtschaftskammer zu zahlenden Subvention beantragt. 5. Der Verein Lehmitz einen Zusammenschluß mit den beiden anderen Pommerischen Hauptvereinen nach eingehender Beratung ab, erstrebt jedoch, ein freundschaftliches Nebeneinandergehen zu pflegen. 6. Für die Bibliothek werden fünfzig Mark ausgemworfen. 7. Die nächste Ausstellung findet in Schwelbin statt. (Kösl. Ztg.)

Büchertisch

— Jeder gebildete Mensch und zumal jeder Goethes Freund sei auf ein Buch aufmerksam gemacht, das Goethes Wirkung in der Weltliteratur heißt. Es ist von Prof. Dr. Abel v. Barabas und erschien soeben im Magazin-Verlage zu Leipzig-Neuditz zum Preise von M. 1,50. Der gelehrte Verfasser wendet sich scharf gegen die Goetheschnüffler, die „genau wissen müssen, ob Goethe Pantoffeln oder Schuhe an seinen Füßen hatte, als er diese oder jene Zeilen geschrieben hat“. Wenn das Buch also auch darüber keine Aufschlüsse gibt, um so mehr gibt es über Goethes Persönlichkeit und seine Wirkung namentlich auf Byron und den ungarischen Dichter Madach, besonders ist noch die frische, lebendige und geistreiche Darstellung zu loben, die dazu beitragen wird, daß das Buch die Verbreitung findet, die es verdient.

— **Gespinnster des Lebens** betitelt sich der neue, überaus spannende Roman des berühmten Autors Otto Elster, mit dem das beliebte, alle 14 Tage erscheinende Moden- und Familienjournal „Mode und Haus“ (Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35) seinen 20. Jahrgang beginnt. In völlig neuer, hochmoderner Ausstattung, bedeutend vermehrt, in elegantem Umschlag präsentiert sich seit Jahresfrist „Mode und Haus“ seinen zahlreichen Abonnenten, und trotzdem beträgt der Abonnementspreis nach wie vor nur Mark 1. — (Ausgabe ohne Kolorits) resp. Mark 1,25 (Ausgabe mit Kolorits) bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Neben einer vorzüglichsten Modenzeitschrift mit großem Schnittbogen, der es jeder Dame ermöglicht, ihre eigene Garderobe und die der Kinder selbst herzustellen, sowie naturgroßen Handarbeiten bringt das Journal eine 20 Seiten starke, reich illustrierte Belletristik mit Beiträgen erster Autoren in jeder 14tägigen Nummer. Außerdem weisen wir hin auf die beliebten Beilagen „Arztlicher Ratgeber“, illustriertes Damen-Witzblatt „Humor“ und die so sehr begehrte, 8 Seiten starke „Illustrierte Kinderwelt“. So vereint sich alles in diesem Journal zu einem harmonischen Ganzen, so daß die deutschen Frauen immer mit Spannung dem Erscheinen ihres Lieblingsblattes entgegen sehen. Ganz besonders dürften die farbenprächtigen Moden- und Handarbeiten-Kolorits der Ausgabe à Mark 1,25 den Beifall der Damenwelt finden. Gratis-Probennummern bei allen Buchhandlungen und dem Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Allerlei

— **Der Hauslehrer Dippold**, welcher einen Sohn des Direktors der deutschen Bank in Berlin, Koch zu Tode gemißhandelt hatte, wurde von dem Bayreuther Schwurgericht zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das dem Antrage des Staatsanwalts entsprechende Urteil wird niemandem zu hart erscheinen. Der Verurteilte war, wie sich im Laufe des Prozesses herausstellte, nicht von normaler Gesundheit, sondern neigte zu Neurositäten. Aber diese Krankheit durfte ihn nicht beherrschen, sie hätte es auch nicht getan, wenn der nunmehrige Zuchthausler sie mit erstem Willen bekämpft hätte. Er warf seinen Zöglingen geheime Sünden vor und fröhnte selber solchen Sünden. Woll Abscheu und Verachtung menden man den Blick von solcher Erscheinung. Wie es dieser Mensch gemacht hat, die munteren und aufgeweckten Jungen, von denen der älteste seiner pädagogischen Methode erlegen ist, so in seine Gewalt zu bringen, daß die Knaben von den Scheußlichkeiten, deren Zeugen, von den Grausamkeiten, deren Opfer sie wurden, kein Wort zu sagen magten, bleibt uns ebenso ein psychologisches Rätsel, wie der Umstand, daß das scharfsinnige Auge der nächsten Angehörigen, auch nicht das der Mutter, den trügerischen Schleier zu durchschauen vermochte, die der Mutterlehrer über sein Tun zu breiten verstand.

— **Zu dem Urteil gegen den Hauslehrer Dippold** wirkt ein Mitarbeiter des „B. W. Z.“ die Frage auf, ob die ausgeworfene Strafe nach menschlichem Empfinden als ausreichende Sühne für die scheußlichen Taten des Angeklagten gelten könne, und macht dazu folgende zutreffende Bemerkungen: „Auf acht Jahre wandert nun der Bürsche ins Zuchthaus, der den Eltern gegenüber den Engel gespielt hat, um den ihm anvertrauten Kindern gegenüber umso mehr Teufel sein zu können. Wieder einmal

will das Gesetz uns nicht so völlig mit dem Recht zu stimmen scheinen. Ein Mörder, der das Kind mit einem Schläge getötet und das andere mit einem Saße mörderisch angefallen hätte, wäre zum Tode verurteilt worden. Und doch wäre solch' ein Mörder ein menschenfreundlicher, milder, gütiger Mann, ein Wohlthäter, ein Engel gegenüber der Grausamkeit jenes Folterknechtes, der in Fortsetzungen mordete. Jemand ein Dieb, ein Verbrecher, der einen ihm be gegnenden Menschen in Haft, Verwirrung, Notwehr tötet, ist ein Ehrenmann solch' einem pädagogischen Schinder gegenüber. Der Raubmörder ist nicht lieblos aufgenommen worden in der Familie, ihm hat man die Kinder nicht anvertraut, er hat keine Verantwortung für ihre Körper und Seelen, er ist auch gar nicht zum Erzieher ausgebildet und ausersehen. Das Zuchthaus, das Dippold aufnehmen und acht Jahre beherbergen soll, hat jedenfalls noch niemals einem so verächtlichen Geschöpf sich geöffnet. Kein Zuchthaus der Welt birgt einen Verbrecher, der sich diesem Dippold gegenüber nicht als Mensch von besserem Empfinden, nicht als Mann von Ehre fühlen kann. Eben darum aber trifft unser Strafgesetz kein Vorwurf, wenn es etwa dem ausgewählten, überhitzten Rechtsgefühl kein völliges Genüge tun kann. Verbrechen, wie sie hier geschehen, konnte der Gesetzgeber nicht voraussehen, in der betrachteten. Sie stellen eine Katastrophe dar, gegen die es keinen Schutz und für die es nachträglich keine Genugthuung gibt. War der Angeklagte auch nicht gerade geisteskrank im psychiatrischen Sinne und im Sinne des Strafschlusses, so ist seine moralische Entartung doch jedenfalls eine Ausnahmserscheinung, der gegenüber mit Gesetzen nichts auszurichten ist." Bei der Strafzumessung hat der Gerichtshof, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wird, einerseits die Jugend und die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten, andererseits aber auch ermogt, daß der Angeklagte eine beispiellose Gefühllosigkeit und Gemeinheit der Gefinnung an den Tag gelegt hat, daß er das Vertrauen der Hochsien Familie in schmachlichster Weise mißbraucht und die ihm anvertrauten Kinder fortgesetzt in grausamster Weise mißhandelt hat. Der Angeklagte, der bei Anhörung des Urteils freidehlich wird, unterliegt sich noch eine Zeit lang mit seinem Verteidiger und erklärt sodann, daß er auf Revision verzichten wolle. Nach Beendigung der Hauptverhandlung behielt man Dippold, um ihn vor der Wut des Volkes zu schützen, noch im Landgerichtsgebäude und transportierte ihn gestern auch erst in später Nachmittagsstunde in geschlossenem Wagen unter Begleitung von Beamten in Zivil ins Untersuchungsgefängnis.

Eine öffentliche Vorladung erläßt das Charlottenburger Amtsgericht an den Kommerzienrat Schulz von der Pommerbank, von dessen ungewissen Verbleib erst jüngst die Rede war. Die Direktoren Bude und Tansen von der Deutschen Hypotheken Aktienbank, der Nachfolgerin der verkrachten Pommerbank, hatten an Schulz eine rechtskräftige Forderung von 20 000 M. und liehen am 17. v. Mts. pfänden. Die Pfändung fiel aber furchtlos aus, und jetzt fordert das Amtsgericht auf Antrag der beiden Direktoren den Kommerzienrat Schulz, gegenwärtig unbekanntes Aufenthalts, öffentlich auf, am 11. November, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht zu Charlottenburg zu erscheinen, um den Offenbarungseid zu leisten. Frau Kommerzienrat Schulz ist, wie man sich wohl noch erinnert, dem Offenbarungseid schon vor längerer Zeit durch eine Reise nach England ausgewichen.

Zugentgleisung. Aus Großefehn wird gemeldet, daß vorgestern zwischen 6 und 7 Uhr infolge mangelhafter Signalstellung der von Leer nach Aurich bestimmte Personenzug 10 auf den kurz zuvor von Leer abgegangenen Sonderzug fuhr, wodurch die Maschine und zwei Personenwagen sowie ein Wagen des Sonderzuges entgleisten. Die fünf letzten Wagen des Viehzuges sind aufeinandergeschoben. Menschen sind nicht verletzt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Die Betriebsstörung ist während der Nacht beseitigt worden.

Brandenburg a. H. Sein Kind verhungern lassen hat hier der Militärinvalide Oskar Eiserbeck, ein dem Trunk ergebener Mensch, welcher sich, nachdem seine Frau verweist war, aus seiner Wohnung entfernte und darin seine beiden Kinder im Alter von 1 Monat und 2 Jahren einschloß. Eiserbeck kehrte nicht in die Wohnung zurück, sondern kneipte, bis er am Mittwoch abend schwer betrunken festgenommen wurde. Als ein Polizeibeamter nun in die Wohnung des E. eilte, fand er dort das jüngste Kind an Entkräftung gestorben, während das zweijährige ganz erschöpft nach dem Krankenhause gebracht wurde.

Thorn 10. Oktober. Selbstmord. Der Major Hoffmann vom 1. Bataillon des 176. Infanterie-Regiments hat sich heute in seiner Wohnung erschossen.

Riel, 10. Oktober. Gesunkener Schoner. Der Dampfer „Elbing“ traf in vergangener Nacht auf Adltergrund den sinkenden deutschen Schoner „Themis“ und rettete den Kapitän, dessen Frau, sowie die Mannschaft. Die „Themis“ sank sofort. Die Schiffbrüchen wurden in Holtenu gelandet.

Göttingen, 9. Oktober. Der nervenranke Hauptmann Hartmann entflohe aus einem Sanatorium zu Hede münden und ließ sich von einem Eisenbahnzug zermalmen.

Neue Nachrichten

Posen, 11. Oktober. (W. T. B.) An der heutigen Bismarckfeier nahmen teil: Fürst und Fürstin Herbert Bismarck, Graf Kanizau, die Minister Freiherrn von Rheinbaben und von Hammerstein, der kommandierende General von Stülpnagel, Oberpräsident von Waldow, Oberbürgermeister Dr. Wilms, Polizeipräsident von Hellmann, die Spitzen sämtlicher Behörden, ferner in Vertretung des Kultusministers, Ministerialdirektor D. Schwarzkopf. Nachdem die Vereine mit ihren Fahnen im Halbkreis um das Denkmal aufgestellt genommen hatten, hielt der Vorsitzende des Denkmalausschusses, Major von Tiedemann, des Denkmal entpflanzte dem Wunsche, ein Panier deutscher Treue zu pflanzen, dem zum Danke, der dem deutschen Volke wiederum Vertrauen zu sich und zu der ihm anzuwohnenden geistigen und sittlichen Kraft eingesöhnt habe. Bismarck habe ohne Zaudern den Kampf gegen alles unheimliche an des Reiches Grenzmarken aufgenommen und auch in der Ostmark die Deutschen zu neuer Pionierarbeit ermutigt. Diesem neu erweckten deutschen Geiste sei ein Bedürfnis, ein Bismarckdenkmal in Posen zu errichten als sichtbaren Ausdruck der treuen deutschen Dankbarkeit, als

feierliches Gelübde und stete Mahnung, niemals der Aufgabe untreu zu werden, die deutsche Vorkühnheit im Osten auf einen unzerstörbaren Fels zu stellen."

Dresden, 11. Oktober. (W. T. B.) Bei dem heutigen 100 Kilometer Radrennen, bei dem Robl-München gegen Dangla-Frankreich Steger blieb, stürzte Bönnemann-Berlin und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung und Bruch des Genickes zu, an welchen Verletzungen er aberds im Krankenhause verstarb.

Wesel, 11. Oktober. (W. T. B.) Gestern nachmittag fand auf dem Truppenübungsplatz in der Spallener Haide ein Pistolenduell zwischen zwei Putnamts statt, wobei einer durch einen Schuß in die Leber schwer verletzt wurde.

Frankfurt a. M., 11. Oktober. (W. T. B.) Bei der heutigen Zuverlässigkeitsfahrt des Frankfurter Automobilclubs auf den Feldberg stürzte infolge Platzens eines Pneumatiks ein Fahrzeug in den Straßengraben. Von den vier Insassen erlitten Rechtsanwalt Dr. Aussenberg-Frankfurt einen Armbruch, ein zweiter Herr einen Beinbruch, die beiden anderen blieben unverletzt.

München, 11. Oktober. (W. T. B.) Das Befinden der Infantin Maria de las Mercedes, welche vorgestern von einem Automobil-Unfall betroffen wurde, ist so zufriedenstellend, daß eine baldige völlige Genesung erwartet werden darf.

Wernigerode, 10. Oktober. (W. T. B.) Vom Brocken wird anhaltender Schneefall gemeldet.

München, 10. Oktober. (W. T. B.) Das Schwurgericht verurteilte nach vierstägiger Verhandlung den Ingenieur Grub und den Zimmerpolier Abenthum, welche beschuldigt waren, durch Fahrlässigkeit den am 26 August vorigen Jahres erfolgten Einsturz der im Bau befindlichen Corneliusbrücke und damit den Tod zweier und die Körperverletzung von 34 Personen verursacht zu haben, zu 6, bezw. 4 Monaten Gefängnis.

Insb r u d, 11. Oktober. (W. T. B.) Der Fürstbischof von Trident Dr. Valussi ist heute in dem Dorfe Sarche di Basino gestorben.

Telegramme der „Stolper Post“.

Posen, 12. Oktober. (Wolffs Bureau) Bei dem gestern abend stattgefundenen Festkommerze ergriff Minister von Rheinbaben ganz unerwartet das Wort zu einer Ansprache. Er führte aus, es dränge ihn, aus Anlaß des Festes einige Worte an die Versammlung zu richten und derselben für den freundlichen Empfang zu danken und forderte das Deutschum auf, auf dem eingeschlagenen Wege kräftig fortzuschreiten, die Regierung werde nötigenfalls kräftig helfend eingreifen. Stürmischer Beifall.

Konig, 12. Oktober. (Wolffs Bureau.) Der wegen Meineides zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilte Handelsmann Moritz Levi ist begnadigt worden.

Frankfurt a. M., 12. Oktober. (Wolffs Bureau.) Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Shanghai erfährt, sollen zufolge einer Nachricht aus Tifu die Japaner Masampo auf Korea eingenommen haben. Man erwartet die offizielle Kriegserklärung.

Budapest, 12. Oktober. (Wolffs Bureau.) Das Esfeder-Moor brennt in einer Ausdehnung von 6000 Joch. Durch das Feuer ist der Boden gelockert und gesunken, so daß mehrere Häuser eingestürzt sind. Bisher sind 4 Menschen umgekommen und haben zahlreiche andere Brandwunden erlitten.

Paris, 12. Oktober. (Wolffs Bureau) In dem Gehölze von Compiègne stürzte ein Automobil eine Böschung hinab, wodurch 2 der Insassen getötet und 4 schwer verletzt wurden. Die Reisenden sind Ausländer und konnten ihre Personalien bisher nicht festgestellt werden.

Bilbao, 12. Oktober. (Wolffs Bureau.) Bei den gestern hier stattgehabten Rundgebungen stieß die Menge mit einem Polizeizuge zusammen. In dem sich entwickelnden Handgemenge gab es 3 Tote und 29 Verwundete.

New-York, 12. Oktober. (Wolffs Bureau) Der Betrieb der Eisenbahnen ist des herrschenden Unwetters wegen teilweise noch ausgesetzt. Aus dem Innern des Landes werden Brückeneinstürze und der Bruch eines Damms gemeldet. In der Stadt Peterson riß das Hochwasser 50 Häuser ein. 500 Familien sind obdachlos, mehrere tausend Personen arbeitslos.

Wer seinen Kindern
täglich Rathreiners Malzkaffee zu trinken gibt, der gibt ihnen Gesundheit und Wohl befinden, körperliche und geistige Frische.

Mießner Thee
BERÜHMTE MISCHUNG. FEINSTE SOUCHONGS.
Ernst Puttkammer Nachf. Telephon 28.

Wartbernde Stolper Marktpreise.

10. Oktober 1903.		10. Oktober 1903.		
Höchstpreis	Niedr. Preis	Höchstpreis	Niedr. Preis	
per 100 Kilo.				
Roggen, gut	12 60	12 40	Kartoffeln	4
= mittel	12 40	12 20	Nichtstroh	3 80
= gering	12 20	—	Stromstroh	—
Gerste, gut	—	—	Heu	4
= mittel	—	—	per 1 Kilo.	
= gering	—	—	Rindfleisch v. d. Keule	1 20
Hafcr, gut	11 80	11 50	Bauchfleisch	1 10
= mittel	11 50	11	Schweinefleisch	1 30
= gering	11	—	Kalbsteisch	1 30
Erbbsen, gelbe z. Kochen	21 50	21	Lammfleisch	1 20
Speisebohnen, weiße	40	35	Speck, geräuch.	1 80
Binsen	60	50	Epbutter	2
			Eier	3 15

Getreidepreisnotierungszentrale der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 10. Oktober 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:
 Stolp: Weizen 164, Roggen 128, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Raps — M
 Kolberg: Weizen —, Roggen 122, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M
 Raugard: Weizen —, Roggen —, Gerste 125 Hafer —, Kartoffeln —, Raps — M
 Stettin: Weizen 152 153 Roggen 126, Gerste 135-140, Hafer 1.0-1.40, Kartoffeln —, Raps — M
 Anklam: Weizen 148-50 Roggen 123, Gerste 125 Hafer 120 bis 124 Kartoffeln — M
 Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 28 Raps —, Raps — M
 Plog Stettin: Weizen 133, Roggen 126, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Raps — M
 Plog Danzig: Weizen 156-165, Roggen 123, Gerste 132 bis 135, Hafer 118-126 Kartoffeln — M
 Plog Berlin nach Ermittlung: Weizen 156, Roggen 128, Gerste —, Hafer 130, Kartoffeln — M

Weltmarktpreise.
 Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 174 25, Liverpool Weizen 178 50, Odessa Weizen 160 25, Riga Weizen 167 50, Newyork Roggen 149 —, Odessa Roggen 136 25, Riga Roggen 144 25 Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 10. Oktober. Wetter: Trübe Barometer 747. Thermometer + 11 Grad. Wind S.
 Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Raps waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Landmarktpreise

Weizen 150-152 M. per 1000 Kilo bez.
 Roggen 124-126 M. per 1000 Kilo bez.
 Gerste 130-135 M. per 1000 Kilo bezahlt.
 Hafer 132-134 M. per 1000 Kilo bezahlt.
 Heu 1.50-2.00 M. per 3tr bezahlt.
 Stroh 20-25 M. per Schock bezahlt.
 Kartoffeln 40-45 M. per 24 Zentner bezahlt.

Berliner Fondsbörse vom 10. Oktober.

Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2	101.70	h ₃	Rumän. am. Rente	5	99.40	h ₃
" "	90.30	h ₃	Rum. Rente 1889	4	86.75	h ₃
Preuß. Konfols 3 1/2	101.70	h ₃	Ruß. St.-Anleihe	4	99.25	h ₃
" "	90.25	h ₃	Ungar. Goldrente	4	99.80	h ₃
Pom. Pfandbriefe 3 1/2	98.75	h ₃	" Kronrente	4	58	h ₃
" "	88.20	h ₃	Berl. Hyp.-Pfandbr.	4	98.75	h ₃
Ostpreuß. " "	98.70	h ₃	Pr. (abgest.)	4	100	h ₃
Westpreuß. " "	101.60	h ₃	Reichsbank-Anleihe	4	152	h ₃
Pom. Rentenbriefe 4	103.40	h ₃	Dtsch. Bant-Anleihe	4	215.80	h ₃
" "	99.30	h ₃	Barziner P.-Z. Akt.	4	208.50	h ₃
Chinesische Anleihe 5	100.75	h ₃	Gelsenkirch. Bergw.	4	198.90	h ₃
" "	92.25	h ₃	Hörder St. Pr. Anl.	4	129.50	h ₃

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn W. Beyerndorf (Neustettin) ein Sohn.

Bekanntmachung.

Nachstehende Gegenstände pp. sind als gefunden hier angemeldet worden:

- 1 Sack mit Hafer, 1 lebhende Gans, 1 Spazierstock, 1 Broche (Zweimarkstück), 1 weißes Taschentuch, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Pappschachtel, 1 Stück blauer Schnur, 1 Wagenbüchse, 1 brauner Glacehandschuh, 1 Ring, 1 rotschwarze Taille, 1 weiße Schürze, 1 weißer Kleidergurt, 1 roter Filzhut, 1 Paar gelbe Zwirnhandschuhe, 1 Serviette, 2 Rollen Zwirn, 1 Rosenkranz, 1 Trauring.

Die rechtmäßigen Eigentümer werden aufgefordert, ihre Rechte binnen 6 Wochen hier zur Anmeldung zu bringen.

Stolp, d. 8. Oktober 1903.

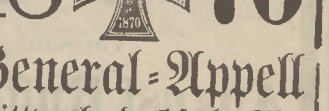
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die Ballstraße wird hiermit für den Verkehr freigegeben.

Stolp, d. 8. Oktober 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Krieger-Berein



General-Appell

Wittwoch, d. 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr. Vorstand und Aufnahme-Kommission 1/2 Stunde früher.

Der Gesamtauftrag unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospekt der Pommerschen Landbank, betreffend Aufteilung in Rentengütern des Gutes Bernsdorf, Kr. Bütow, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Landchaftliche Bekanntmachung.

Die Herren Sozien des Stolp'schen Kreises werden zu einer Kreisversammlung nach Stolp in das Landchaftshaus auf Montag, den 2. November d. Js. vormittags 10 Uhr ganz ergebenst eingeladen.

- Zur Mitteilung gelangen:
1. Die Vorlagen der General-Direktion für den im Monat Dezember d. J. in Stettin zusammen tretenden General-Landtag, sowie die etwa sonst noch eingehenden Vorlagen,
 2. der summarische Rechnungs-Extrakt für das Jahr 1902/3,
 3. die von den Amtsgerichten mitgeteilten Besitzveränderungen.

Entgegengenommen werden etwaige schriftlich zu stellende Anträge.
 Schwuchow, den 12. Oktober 1903

Der Landchafts-Deputierte.
 Steifensand.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, d. 14. d. Mts. nachmittags 3 1/2 Uhr werde ich Friedrichstraße 31
 40 Wtr. Kiefern Kloben (für Bäcker), 1 leichten und 1 schweren Ackerwagen meistbietend, freiwillig versteigern.

Schöllner, Gerichtsvollzieher.

Formulare zu Urlisten

der Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, sind vorrätig in F. W. Feige's Buchdruckerei.



Hoffmann's Gesundheits-Nacken-Haarkämme
 „Triumph“, „Victoria“, direkt vom Erfinder u. Fabrikant, Emil Hoffmann, Naumburg a. S. von 1,75 Mk. bis 3 Mk. frei Haus per Nachnahme. Reformkamm à Stück Mk. 1, frei Haus. Reparaturen werden angenommen.

Bekanntmachung.

Die von der Stadt Stolp zu den Kosten der Handwerkskammer zu Stettin für das Rechnungsjahr 1903/4 vorzuschüssig gezahlte Beitrag soll nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften von den hiesigen Inhabern der Handwerksbetriebe durch Umlage wieder eingezogen werden.

Zu diesem Zwecke erfolgt die Einziehung der von der Handwerkskammer festgestellten Einzelbeiträge zusammen mit der Umlageausgabe aus dem Vorjahre in nächster Zeit durch unsere Vollziehungsbeamten, was wir hiermit bekannt machen. Die derart nicht gezahlten Beträge werden auf dem für die Einziehung rückständiger Gemeindegeldbeiträge vorgeschriebenen Wege beigetrieben werden.

Stolp, d. 9. Oktober 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Notaufseuche auf dem Grundstück Strellinerstraße Nr. 12 ist erloschen und wird hiermit die verhängte Sperre aufgehoben.

Stolp, d. 7. Oktober 1903.
Die Polizei-Verwaltung.

Gymnasium, Realschule, Vorschule in Stolp.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, d. 15. Oktober 8 Uhr.

Anmeldungen zur Prüfung und Aufnahme neu eintretender Schüler werden **Mittwoch, d. 14. Oktober** 9 Uhr im Konferenzzimmer der Anstalt entgegen genommen. Vorzulegen sind: Der Laufschein, der Impfschein oder Wiederimpfungschein, das Abgangszeugnis von Schülern, die eine andere Lehranstalt besucht haben.

Gymnasialdirektor
Dr. Goethe.

Trockene Brennholz:

Liefere Klößen Mk. 23,00,
" Knüppelholz " 14,00,
" Schalen " 14,00,
" Säumlinge " 10,00,
Birkene 2/3 m Länge Klößen " 20,00,
für 4 m frei Käufers Tür, auf Wunsch auch zerhackt, haben abzugeben
Kaufmann & Sommerfeldt.

Henkels Bleich-Soda

Den Herren Gemeindevorstehern empfehlen wir unser Lager von

Formularien

aller Art.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Rheumatismus- u. Gicht-Kranken

teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer, Köchin,
M ü n c h e n, Buttermelcherstraße 11/1r.

Einen unverheirateten Kuhfütterer u. Stellmacher

mit Hofgänger sucht zum 1. April Dom. Quadow.

1 Drescherfamilie u. 2 Tagelöhnerfamilien mit Hofgänger sucht Dom. Wend-Tychow.

Leuteköchin

sucht Dom. Krampe, bei Lauenburg.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden am Sonnabend, den 10. Oktober, mittags 2 1/2 Uhr in Wiesbaden unser lieber Sohn, Bruder und Neffe,
der Kaufmann
Reinhard Schmaltz
im 25. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Stolp, den 10. Oktober 1903
die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet in Stolp am Donnerstag nachmittags 2 1/2 Uhr nach vorausgegangenem halbstündigen Trauergottesdienst von der Bahnhofstraße 44 aus statt.

Spar- u. Darlehnskasse Glowitz G. G. m. b. H. Generalversammlung

Montag, d. 19. d. Mts., 5 Uhr abds., Pom. Hof.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht 1902/1903.
2. Bilanz, Jahresrechnung, Genehmigung derselben.
3. Verteilung des Uberschusses.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Ergänzungswahlen.
6. Festsetzung des Betrages, welcher Anleihen der Genossenschaft inkl. Spareinlagen nicht überschreiten sollen.
7. Höchstbetrag für Kreditgewährungen.
8. Bericht über die gesetzliche Revision.
9. Wahl von Vertretern zum Verbandstage pp.
10. Verwendung eines Teiles der Betriebsrücklage.
11. Gemeinsame Bezüge und Biehverwertung, Bewilligung der Betriebsmittel hierzu.
12. Geschäftliches.
Bilanz und Jahresrechnung liegen von heute ab eine Woche im Kassenlokale zur Kenntnisnahme.
Glowitz, den 10. Oktober 1903.
Der Vorstand.

Stolpetalbahn.

Der Sommerfahrplan bleibt auch für den Winter bestehen, jedoch mit der Abänderung, daß
Zug 3 ab Stolp i. Pom. 12⁰⁰
an Muttrin 12²⁷
und Zug 4 ab Muttrin 1³⁷
an Stolp 3⁰⁴
v. m. 23. Dezember 1903 bis 2. Januar 1904 täglich, sonst nur Mittwochs u. Sonnabends verkehren.
Stettin, im September 1903.
Pommersche Betriebs-Direktion Stettin
d. G. m. b. H. Lenz & Co.
zu Berlin.

Reissmann - Oefen

Erstes Fabrikat am Markt seit 1876!
Geschmackvolle aparte Formen. Mustergültige Ausführung, unübertroffene schöne und haltbare Emailierung in modernen Farben.
Tadellose Vernickelung. Regulierung für jede beliebige Temperatur durch Patent-Regulator.
Keine Gefährdung des Lebens u. der Gesundheit durch Kohlenoxydgas infolge patentierter Sicherheitsvorrichtung gegen **Gasausströmung.**
Vertretung und Niederlage:
August Ruffmann, Stolp i. P.

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie
à Loose 1 M. Hauptgewinn: **10,000 M.**
11 Loose 10 M.
Porto u. Liste 20 Pf. auch geg. Briefmarke.
1 eleg. 4spännige Equipage ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 44 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.
2434 Gewinne, Gesamtwert 52.000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Unter den Linden 3
Berlin W.,
gegründet 1872.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettsäure ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikelfe.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin sollte man auf die Marke Pfeilring.

Preisermäßigung.
Carl Block, Holztorstraße 4,
chemisch trockene Reinigungs-Anstalt
und Dampfdruckfärberei
für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe
Neuwäsche für Gardinen u. Stores.
Die höchsten Ansprüche werden erfüllt durch modernste Einrichtung.
Stablisement L. Ranges.
Bei billigster Preisstellung saubere und pünktliche Bedienung.
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Zur Wiesendüngung
empfehlen wir
Thomas
Stern-Markenschlackenmehl Stern-Markenschlackenmehl
garantiert rein, ohne jede fremde Beimengung.
Thomaschlackenmehl bildet nach den vorliegenden Urteilen praktischer Landwirte das billigste und wirksamste Wiesendüngungsmittel, dessen Anwendung nicht ölos um das doppelte und dreifache gesteigerte Vermehrung des Ertrages, sondern auch eine augenfällige Verbesserung der Qualität des Futters bedingt. Am vorteilhaftesten streut man es im Herbst, das kann es mit gutem Erfolge auch den ganzen Winter hindurch bis Mitte März angewendet werden.
Thomasphosphatfabriken
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Berlin
Die „Sternmarke“ bietet anerkanntermaßen Gewähr für einwandfreies Fabrikat, und achte man deshalb bei Bezug besonders darauf, daß die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Blomben versehen sind; dieselbe kann ohne Verzug geliefert werden!

Man fordere überall
Henkel's Bleich-Soda
Unübertroffenes Waschmittel

Schul-tornister
wie Zeichnung aus la. Leder, imit Seehundklappe von 3.00 Mk. an. Dieselben in Wachstuch imit Seehundklappe schon von 1 Mark an.
Mädchenkulttaschen
in la. Leder und Wachstuch v. 50 Pfg. bis 4 Mk. Ferner
Universal-Bücherträger
in der Hand zu tragen u. umzuhängen v. 0,85—3.50 Mk.
Bücherriemen
aus starkem Rindleder von 35 Pfg. bis 1,25 Mk.
F. Dollega, Markt 9.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch portofrei Übersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallenbach** in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.

Versuchen Sie es auch!
Aus einer solchen Flasche
Mellinghoff's Cognac-Essenz
à 75 Pfg., bereits ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekommlichen Cognac. Eben so bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Alsaach, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arras, Aromatische, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmas, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbaha, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hammerrödel, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magendocor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Popernant, Pfeffermünz, Persilio, Pomerangen, Rosen, Eau, Sallerie, Stalhbäger, Staudorfer-Bitter, Thorer Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Funoch, Limnaden- und Sowlon-Essenzen. — Die Anleitung befindet: „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann“ erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.
Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Stolp: bei **A. Lemme & Co.**

Tanz- u. Anstandslehre.
Am 20. d. Mts. eröffne ich im **Kaufmanns-Wall-hause** einen Kursus für **Tanz- u. Anstandslehre.**
Lehrplan und Aufnahmebedingungen sind einzusehen daselbst, auch werden Anmeldungen zur Teilnahme am Kursus dort entgegen genommen.
Kleinschmidt,
Tanzlehrer.

Tanz und Anstandsunterricht.
Meine **Tanzkurse** beginnen am 21. Okt. im Saale des Herrn **Klein.**
Für Schüler und Schülerinnen nachm. 6 Uhr, für Erwachsene abends 8 1/2 Uhr.
Befl. Anmeldungen nehme ich an genannten Tage von mittags ab und vor Beginn des Unterrichts daselbst persönlich entgegen.
Hertha Bethmann.

Gebrauchte
Byren, wie Brenner
für Gasbeleuchtung sind billig abzugeben.
C. F. Gysae-Stolp.
Echte **Feltower Rübchen**
offert
Einst Putzkammer Nachflg.

Gummischuhe,
auch andere Gummifachen, werden mit Gummi elasticum ausgebeffert bei E. Fiedrich Schmiedetormauerstr. 27.
Ein in bester Geschäftslage Stolps gelegenes
Grundstück,
drei Straßen Front, in Größe zirka 2500 q Meter, in welchem seit 20 Jahren ein flottes Materialwaren-Geschäft betrieben wird, soll anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Dasselbe eignet sich auch vorzüglich zu Fabrikanlagen, Tischlerei, Bäckerei, Fleischererei und Biergeschäft etc.
Offerten erbeten unter **G. H. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

In meinem Wohnhause **Geers- und Senkelstr. 1** ist zum 1. April 1904 ein
Zaden
nebst Wohnung zu vermieten; etwaige Wünsche können jetzt noch berücksichtigt werden.
A. Schlawin,
Zimmermeister.

Eine Wohnung,
2 Stuben, Küche, Stall, Bodenkammer, Keller und anderem reichlichen Zubehör von sogleich zu vermieten.
Kl. freundl. Wohnungen von sogleich oder später zu vermieten.
A. Riemer, Radeberg 27.
Geld—300 M. sichern Leut. b. koul. Beding. Off. postl. A. Z. 13 Spremberg Kauf.